

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Drehscheibe berufliche und soziale Integration, eingereicht von Gemeinderat A. Daurù (SP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Drehscheibe berufliche und soziale Integration wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 12. März 2007 reichte Gemeinderat Andreas Daurù namens der SP-Fraktion mit 26 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Grossen Gemeinderat am 21. Januar 2008 überwiesen wurde:

„Der Stadtrat wird eingeladen, die Einrichtung einer zentralen Anlauf- und Beratungsstelle "berufliche und soziale Integration" innerhalb des Departements Soziales zu prüfen. Dabei ist abzuklären, ob sich der Ausbau des "Work-in" zu einer solchen Anlauf- und Beratungsstelle aufdrängt.

Die Erwerbslosigkeit und ihre Folgeerscheinungen gehören zu den ganz grossen Herausforderungen, jetzt und in Zukunft. Erwerbslosigkeit kann zu einschneidenden psychischen Belastungen der Betroffenen und ihrem Umfeld führen und belastet die öffentlichen Finanzen massiv. Obwohl die Zahl der Erwerbslosen zurückgeht, bleibt die Jugend- und Langzeiterwerbslosigkeit sehr hoch. Der sozialen und beruflichen Integration kommt daher eine grosse Bedeutung zu. Damit die vorgeschlagene Anlauf- und Beratungsstelle eine hohe Wirkung entfalten könnte, brauchte sie – analog zum Stadtmarketing – das nötige politische Gewicht und müsste sich zu einem Kompetenzzentrum entwickeln.

Die soziale und berufliche Integration wird durch Projekte der KAP, durch die Sozial- und Erwachsenenhilfe (dabei insbesondere das "Work-in" und die Fachstelle für junge Erwachsene), das RAV, verschiedene Anbietende von Arbeitsintegrationsprojekten, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber vorangetrieben. Dieses vielfältige Angebot erschwert es den Erwerbslosen, ihrem privaten Umfeld, den Sozialarbeitenden und den Unternehmungen eine Übersicht über die berufliche und soziale Integration zu erhalten.

Die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle soll für alle erwähnten Personengruppen (Erwerbslose, Umfeld, Sozialarbeitende, Unternehmungen) zugänglich sein und hätte die Aufgabe, diese in Fragen und Anliegen unkompliziert und kompetent zu beraten, und sie an die konkret geeigneten Stellen weiterzuleiten.

In Berücksichtigung der hohen Jugenderwerbslosigkeit und deren drastischen Auswirkungen auf die individuelle und gesellschaftliche Zukunft, sollte der beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein besonderer Stellenwert innerhalb der zentralen Anlauf- und Beratungsstelle gegeben werden. Die momentane Besetzung der Fachstelle für junge Erwachsene innerhalb der Sozial- und Erwachsenenhilfe mit nur einer Person wird der Problematik zu wenig gerecht."

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

In den Legislatorschwerpunkten 2006 bis 2010 hat der Stadtrat die berufliche und soziale Integration der Einwohnerinnen und Einwohner von Winterthur als wichtige Zielsetzung bekräftigt. So wird bei den Vorhaben von hoher Bedeutung angeführt: "Allen Winterthurerinnen und Winterthurern soll eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben möglich sein. Mit bedarfsspezifischen Aufbauprogrammen werden in erster Linie die Erwerbstätigkeit und die wirtschaftliche Unabhängigkeit gefördert. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zur Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt wird ausgebaut." Für die Zielgruppe der jungen Erwachsenen führt der Stadtrat spezifisch aus: "Allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Winterthur sollen Perspektiven für ihre berufliche Zukunft ermöglicht werden."

Vieles wurde in der laufenden Legislatur bereits erreicht und vom Stadtrat in seiner Halbbilanz dargelegt. Wie die nachstehenden Ausführungen aufzeigen, sind die entsprechenden Stellen aber laufend bestrebt, durch neue Massnahmen und Optimierungen der bestehenden Dienstleistungen und Abläufe auf unterschiedlichen Ebenen zur Erfüllung der stadträtlichen Legislatorschwerpunkte beizutragen. Entscheidend dabei ist, dass alle Stellen – private, städtische und kantonale – vernetzt zusammenarbeiten, denn die Stadt ist lediglich einer der verschiedenen Akteure, die sich in diesem gesellschaftspolitisch bedeutenden Bereich der sozialen und beruflichen Integration engagieren.

1. Beratungs- und Unterstützungsangebote im Bereich soziale und berufliche Integration

Neben der Stadt bieten in Winterthur kantonale, kirchliche und private Stellen Dienstleistungen im Bereich der sozialen und beruflichen Integration an. Die Vielfältigkeit der Angebotsträger ergibt sich aus den unterschiedlichen gesetzlichen Aufgabenzuweisungen mit entsprechenden Finanzierungen. Sie resultiert aber auch aus der Differenzierung der Angebote für bestimmte Zielgruppen sowie aus der für die jeweilige Aufgabenerfüllung geforderten spezifischen Fachkompetenz.

Die folgende, nicht abschliessende, Aufzählung zeigt das breite Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsangeboten auf, welches der Winterthurer Bevölkerung im Bedarfsfall zur Verfügung steht:

Angebote auf Ebene Kanton

RAV Regionales Arbeitsvermittlungszentrum mit Info-Center: Vollzug des Arbeitslosenversicherungsrechts	www.rav.zh.ch
biz Berufsinformationszentrum, Berufs- und Laufbahnberatung	www.berufsberatung.zh.ch
SVA Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich: Frühintervention und Eingliederung	www.svazurich.ch
iiz Netzwerk Kanton Zürich mit Koordinationsstelle in Winterthur: Fallbezogene Zusammenarbeit der Invaliden-, und Arbeitslosenversicherung sowie der Berufsberatung und der Sozialhilfe	www.rav.zh.ch
Koordination Berufsbildung (KOBI): Gefährdete Jugendliche finden nachhaltigen Einstieg in Berufswelt	www.ajb.zh.ch

Angebote auf Ebene Stadt

Soziale Dienste der Stadt Winterthur mit dem interinstitutionellen Fachteam "Work-in" sowie der Fachstelle für Junge Erwachsene: Berufliche und soziale Integration von Sozialhilfebeziehenden	www.soziales.winterthur.ch
KAP Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte: Durchführung von arbeitsmarktlichen Massnahmen und Teillohnprogrammen für verschiedene Zielgruppen	www.kap.winterthur.ch
Trampolin (Stadt Winterthur / Hilfsgesellschaft): Arbeitsplätze für Jugendliche ohne Ausbildung und ohne geregelte Beschäftigung. Vorbereitung für den Einstieg in die Arbeits- und Bildungswelt	www.kap.winterthur.ch
Jump und Jumpina: Jugendprogramme für 13 -18jährige Knaben und Mädchen, welche gefährdet sind, einen regulären Schulabschluss und / oder den Einstieg in das Berufsleben zu verpassen	www.jump.winterthur.ch www.jumpina.winterthur.ch

Kirchliche Angebote

DFA : Kirchliche Dienstsstelle für Arbeitslosigkeit: Beratung und Unterstützung von Stellensuchenden	www.dfa.ch
Kabel: Kirchliche Anlauf- und Beratungsstelle für Lehrlingsfragen	www.lehrlinge.ch

Angebote von privaten Trägern

Verein Lehrlingsforum Winterthur: Unterstützungsvermittlung für Ratsuchende	www.lfw.ch
Schreibdienst der Freiwilligenagentur Winterthur	www.freiwilligenagentur.ch
Anbieter von Integrationsprogrammen teils mit Ausrichtung auf arbeitsmarktliche Integration, teils mit Ausrichtung auf soziale Integration	www.stadtmuur.jugendarbeit.ch www.visite.heks.ch www.laebesruum.ch
Sozialfirmen: Anbieter von Teillohnstellen	www.kap.ch www.stiftungfuerarbeit.ch
verschiedene Rechtsauskunfts- bzw. Rechtsberatungsstellen	www.soziales.winterthur.ch www.gewerkschaftsbund.ch www.kv-winterthur.ch
Selbsthilfegruppen und Treffpunkte Plattform STELLA: Kontakt- und Freizeitangebot für Erwerbslose "Gruppe Erwerbslose und ausgesteuerte Menschen": Wandergruppe, die sich wöchentlich trifft	www.winterthur.ref.ch www.selbst-hilfe.ch

Die verschiedenen Angebote sind auch im Sozialführer unter dem Titel Arbeit aufgelistet (www.soziales.winterthur.ch/sozialfuehrer).

Man kann davon ausgehen, dass die wichtigsten Akteure – RAV, Sozialberatung und biz – einer breiten Öffentlichkeit bekannt sind. Diese Hauptakteure funktionieren gleichzeitig als Wegweiser durch die vielfältige und für Laien manchmal unübersichtliche Fülle der Angebote in der Stadt Winterthur. Durch gezielt kundenfreundliche Gestaltung der Schnittstellen zwischen diesen Institutionen und den Kunden und Kundinnen sowie durch regelmässige Informationen über ihre Anlaufstellen tragen sie wesentlich dazu bei, das Wissen um Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für erwerbslose Personen ständig zu verbessern. So melden sich Arbeitslose auf Stellensuche beim RAV an, Personen in wirtschaftlichen Notlagen ohne Anspruch auf Arbeitslosentaggelder lassen ihren Anspruch auf Sozialhilfe bei der Zentralen Anlaufstelle (ZAS) der Sozialen Dienste prüfen. Arbeitgeber melden wiederum offene Stellen dem RAV und wenden sich bei einer drohenden Invalidität eines Mitarbeiters an die SVA Zürich. Die verschiedenen professionellen Dienstleistungsanbieter stellen auch sicher, dass ihre jeweilige Zuständigkeit deutlich kommuniziert wird. Dazu gehört selbstverständlich auch die sorgfältige Triage, d.h. die Weiterverweisung einer Person an die richtige Stelle, wenn sie sich an eine nicht dafür zuständige Stelle wendet. So wird verhindert, dass fehlendes Wissen über die Angebote oder mangelnde Kenntnisse über den Zugang zu den Einrichtungen die Nutzung dieser Angebote erschwert oder sogar verhindert.

Seit der Neuausrichtung der ZAS und dem kundenfreundlichen Zugang im Parterre der Lagerhausstrasse 6 hat diese Anlaufstelle auch für Personen an Bedeutung gewonnen, welche Mühe bekunden, sich im vielfältigen Angebot zu orientieren. Der Anteil an persönlichen, dort erfolgten Kurzberatungen ist in den letzten zwei Jahren entsprechend angestiegen. In diesem Sinne hat die ZAS schon heute eine Drehscheibenfunktion, welche über die Themen berufliche und soziale Integration hinausgeht.

2. Neuerungen bei den Sozialen Diensten

Die berufliche und soziale Integration hat in den letzten Jahren bei den Sozialhilfeorganen generell an Bedeutung gewonnen. So wurde mit der Revision des kantonalen Sozialhilfegesetzes dafür auch eine gesetzliche Grundlage geschaffen. Bereits zuvor war aber den Sozialen Diensten der Stadt Winterthur die berufliche und soziale Integration von Personen, welche auf Sozialhilfe angewiesen sind, ein grosses Anliegen. In verschiedenen, zum Teil national beachteten Projekten, wurden immer wieder neue Wege gesucht, die Situation für die Betroffenen zu verbessern. Als neuestes Beispiel kann die Strategie zur sozialen und beruflichen Integration von 16 bis 25 jährigen Personen genannt werden. Sie sieht vor, dass nicht nur junge Sozialhilfebeziehende oder unmündige Kinder von Eltern im Sozialhilfebezug vom Dienstleistungsangebot der Fachstelle Junge Erwachsene (FJE) profitieren können. Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie ihr Umfeld (Eltern, Lehrmeister, Vorgesetzte), die sich bei der ZAS melden, werden direkt an die FJE verwiesen, welche nach sorgfältiger Abklärung die notwendigen Beratungs- und Unterstützungsaufgaben wahrnimmt und den Integrationsprozess von Anfang bis zum Abschluss begleitet. Die Ressourcen der FJE wurden zu diesem Zweck auf anfangs 2008 verdoppelt. Ein nachfragegerechter weiterer Ausbau wird bei Bedarf angestrebt. Die im Postulat betonte Bedeutung der rechtzeitigen und umfassenden Beratung und Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Berufswahl, bei der Berufsbildung und beim Einstieg ins Berufsleben wird also im Alltag bereits umgesetzt.

Eine weitere Optimierung betrifft die ZAS, welche ihre Dienstleistungen im Bereich der persönlichen Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz (SHG) ausgebaut hat. Während in den Jahren mit starker Zunahme an Sozialhilfefällen Ratsuchende ohne Anspruch auf wirtschaftliche Hilfe an andere Fachberatungsstellen oder kirchliche Sozialdienste weiter verwiesen wurden, bie-

tet die ZAS heute vermehrt Beratungen im Sozialversicherungsbereich an oder stellt in begründeten Fällen Leistungsgesuche an Fonds und Stiftungen. Nebst den bereits erwähnten Kurzberatungen werden Personen mit längerfristigem Betreuungsbedarf, bei denen keine Unterstützung durch die Sozialhilfe nötig ist, nach der Intakephase von der ZAS zur Fallführung an den Gesetzlichen Betreuungsdienst der Sozialen Dienste überwiesen und dort weiter kompetent begleitet und betreut.

3. Koordination und Vernetzung

Der Zugang und die Nutzung der vorhandenen Angebote im Bereich der sozialen und beruflichen Integration werden in der Stadt Winterthur über die Vernetzung und verbindliche Kooperation der betreffenden Akteure sichergestellt. Das Departement Soziales hat in den meisten Fällen die Federführung. Es bestehen dazu etliche Gefässe:

- Die stadträtliche Kommission Arbeitsmarkt verfolgt die Entwicklungen am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Stadt. In der Kommission sind neben den Departementen Soziales sowie Schule und Sport auch das RAV, die Berufsberatung und zwei KMU-Exponenten vertreten.
- Bei Bedarf informiert die Stadt über Entwicklungen und neue Projekte betreffend Berufsintegration aus der Verwaltung im Forum Arbeitsmarkt. Teilnehmende sind Vertretungen der Arbeitgebenden (Branchenvertreter) und der Arbeitnehmenden (Gewerkschaftsvertreter).
- Das Netzwerk Arbeitsintegration für Menschen mit gesundheitlichen Problemen unterstützt den Dialog zwischen Fachleuten unterschiedlicher Professionen aus dem ambulanten Bereich (Ärzte, Psychiater, Psychologinnen, Sozialarbeitende, Case Manager Arbeitsintegration) und aus den Beschäftigungsprogrammen und geschützten Werkstätten.
- Das Lehrlingsforum Winterthur ist ein Treffpunkt für engagierte Menschen, welche beruflich mit Schüler/innen und Lernenden arbeiten. Der Verein Lehrlingsforum fördert den Dialog zwischen Volksschule und Berufsbildung.
- Der iiz- Koordinationsausschuss Winterthur stellt die interinstitutionelle Zusammenarbeit zwischen den Versicherungsträgern Invalidenversicherung und Arbeitslosenversicherung, der Berufsberatung und der städtischen Sozialhilfe im Bereich der Arbeitsintegration sicher.

Zudem stellt die Stadt entweder durch Schnittstellenabsprachen oder durch Leistungsvereinbarungen mit öffentlichen Institutionen und privaten Trägerschaften die Koordination der Angebote und die verbindliche Kooperation der Anbieter sicher.

4. Fazit

Die Breite und Komplexität der möglichen Fragestellungen, die Fragmentierung der Leistungen und Angebote sowie die unterschiedlichsten Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen stehen einer zentralen Zugangssteuerung über eine einzige städtische Anlauf- und Beratungsstelle für Fragen der sozialen und beruflichen Integration entgegen. Der Zugang und die Nutzung aller vorhandenen Angebote muss vielmehr über die Vernetzung und verbindliche Kooperation aller Akteure sichergestellt werden.

Der Stadtrat kommt aus diesen Gründen zum Schluss, dass es zur Zeit keiner zusätzlichen "physischen" zentralen Anlauf- und Beratungsstelle "berufliche und soziale Integration" bedarf, um sicherzustellen, dass das vorhandene breite Angebote zielgruppengerecht zugänglich ist. Die heutigen Angebote sind bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und die bestehende Vernetzung ist aktiv zu pflegen und die Kooperation dort wo nötig zu klären. Die Situation muss erst neu beurteilt werden, falls die Arbeitslosigkeit wieder stark ansteigen sollte und bei den bestehenden Hilfsangeboten aus diesem Grund Kapazitätsengpässe entstehen.

Der Stadtrat ist hingegen bereit zu prüfen, inwieweit eine zusätzliche spezifische Internetplattform analog "intergration.winterthur" oder "alter.winterthur", in Ergänzung zum bestehenden Angebot Sozialführer, eine Verbesserung der Übersicht und des Zugangs bewirkt.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Soziales übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder